[Nachdruck verboten.]

Bayreuther Bühnenfestspiele 1889.

Bayreuth, 23. Juli.

II.

Tristan und Isolde.

Wagner's charakteristischste Schöpfung, jenes Werk an welches, wie er selbst sagt, bezüglich der Durchführung seines Stiles die höchsten Anforderungen gestellt werden dürfen, der herrliche Liebesgesang von Tristan und Isolde ist nach dreijähriger Pause gestern zum ersten Male auf der Bühne des Festspielhauses wieder in Erscheinung getreten. Mehr fast als irgend ein anderes Erzeugniß des Meisters bedarf diese Musik-Tragödie der ausgezeichnetsten reproductiven Mittel, wenn das von ihrem Autor gewollte Bild den Intentionen desselben entsprechend vor Augen geführt werden soll. Ein Orchesterpart, der mit den glühendsten Farben gemalt eine Tonsprache von überwältigender Leidenschaft zu reden bestimmt ist, zwei Hauptrollen, welche alles was bis dahin von Componisten den Sängern abgefordert wurde, als leicht und einfach erscheinen lassen müssen. Es kann dem gegenüber nicht Wunder nehmen, wenn Aufführungen von Tristan und Isolde, wie sie gewisse kleinere Bühnen in's Werk gesetzt haben, als für das Verständniß dieser Tonschöpfung absolut nicht geeignet bezeichnet werden müssen und daß der Hörer nur in den allerersten Theatern eine einigermaßen genügende Wiedergabe erwarten darf.

Dort freilich, wo Tristan und Isolde die bestmögliche Darstellung erfährt, muß diese „Handlung" packen, fortreißen, erschüttern. Die gewaltig aufbrausende Leidenschaftlichkeit, welche schon im Vorspiel die Motive des Liebessehnens überthürmt, findet in den großartigen Scenen zwischen den Titelfiguren: in der bedeutsamen Begegnung auf dem Schiffe zur Sühnung der Blutschuld durch den geheimnißvollen Trank, in der Liebesnacht des zweiten Aufzuges, in dem sehnenden Verlangen des todtwunden Helden nach der bang erwarteten Freundin, in dem Liebestode Isoldens, vielartige Sprache. Alles ist in diesem Werke bis in die kleinste Einzelheit erwogen und mit glänzendem Gelingen in feste Form gebracht, nie ist der Triumph der unendlichen Melodie voller und größer gewesen als in Wagner's Tristan und Isolde.

Die Gegenwart besitzt für die Interpretation der weiblichen Hauptfigur eine den strengsten Anforderungen gewachsene Künstlerin. Die Isolde der Frau Rosa Sucher wirkte schon vor drei Jahren, selbst im Bayreuther Festspielhause, verblüffend; sie stellt das Großartigste dar, was von einer reproduktiven, musikalisch-dramatischen Leistung überhaupt erwartet zu werden vermag. Die in der Höhe von jeher etwas scharf gewesene, in der Mittellage an Weichheit und Geschmeidigkeit von Jahr zu Jahr zunehmende Stimme erglänzt in hellster, breitester Pracht über den gewaltigsten Brandungen des Orchesters. Jede Bewegung, welche diese mächtige Heldinnengestalt ausführt, ist edel und schön, dabei entfesselt die Sängerin in den Momenten des Affektes ein den Hörer unabweislich mitreißendes glühendes Feuer. Von ihren ersten Worten auf dem Schiffe, welches sie dem König Marke als Braut zuführen soll, bis zu dem das Drama beendigenden Liebestode steht die Isolde der Frau Sucher als eine ergreifende tragische Figur, als liebereichstes Weib, aber auch als dem Ende mit festem Muthe entgegenharrende und entgegengehende Heldin da. So bietet diese Sängerin die höchste künstlerische That.

Einen entsprechend vollendeten Tristan besitzt die deutsche Bühne heute nicht. Völliger musikalischer Beherrschung der Partie vermag sich außer Gudehus, Stritt, Winkelmann und Vogl wohl kaum ein Tenorist der Gegenwart zu rühmen. Und nach Art ihrer Darbietung konnte nur Heinrich Vogl als für die Wiedergabe der Rolle im Bayreuther Festspielhause geeignet erscheinen. Aber auch seine Leistung verblaßte vor der kraftstrotzenden Kunstentfaltung der Sucher — wahrscheinlich zum Theil auch infolge ungünstiger stimmlicher Disposition.

Sehr glücklich — eine Schwankung in der Reinheit des ersten Wachtgesanges während der Liebesnacht wurde schnell beseitigt — vor uns klebt Brangäne mit Frau Gisela Staudigl von der Berliner Hofoper besetzt, würdig vertraten Eugen Gura von der Münchener Hofbühne den Marke und Anton Fuchs vom gleichen Kunstinstitut den Kurwenal, für die kleinen Partien waren Herr Grupp vom Breslauer Stadttheater (Melot), Herr Guggenbühler von der Carlsruher Bühne (Hirte) und Herr Dippel vom Bremer Stadttheater vortreffliche Repräsentanten.

Die Leistung des Orchesters muß kurzweg als unvergleichlich schön bezeichnet werden — eine Hervorhebung einzelner Momente ist unmöglich. Der geniale Leiter der Aufführung, Felix Mottl und die ausgezeichnete Darstellerin der Isolde wurden nach Schluß der Aufführung unter beharrlichstem Jubel gerufen — glücklicherweise ist es zu Bayreuth nicht gestattet, solchen Beifallsäußerungen von der Bühne herab Dank abzustatten.

Das Haus war wiederum ausverkauft, zahlreiche weitbekannte Künstler und Künstlerinnen, besonders natürlich Angehörige der Theaterwelt, befanden sich unter den Hörern. So die Hofkapellmeister Fischer (München), Lassen (Weimar), Strauß (Weimar), Capellmeister Mahler (Pest), die Sänger Max Alvary, Alfred Rittershaus, die Sängerinnen Rosa Papier, Pauline Sigler, Ida Dozat, die Pianisten d'Albert, Dingeldey, Rummel, die Componisten Bruckner und Sommer, Maler Desregger, die Bildhauer Prof. Natter und Scharfst aus Wien.

VII. Deutsches Turnfest in München.

München, 23. Juli.

Auch am heutigen zweiten Tage der Vorwoche zum Turnfest entwickelte sich auf dem Festplatz die fröhlichste Stimmung. In den Nachmittagsstunden zogen viele Hunderte nach der Festwiese, herrschaftliche Equipagen, Fiaker, Hotelwagen beförderten Einheimische wie Fremde auf den Festplatz, wo es zunächst galt, sich die originellen Bauten anzusehen und sich dann aber auch an einer frischen Maß zu laben. Daß die Schuljugend, welche jetzt Ferien hat, namentlich die Caroussels und Schaubuden belagerte, ist selbstverständlich. Von 4 Uhr ab konzertirte die am Samstag aus Konstantinopel zurückgekehrte Musik des kgl. Inf.-Leib-Regiments auf dem Festplatz. Das Wetter war in so fern ein sehr günstiges, als der Himmel bewölkt war und die Sonne ihre heißen Strahlen nicht herabsenden konnte.

Heute Abend um 8 Uhr fand in der durch 10 Bogenlampen hell erleuchteten großen Halle auf der Festwiese das Probebankett statt. An tausend Personen nahmen daran Theil, ins besondere war auch ein reicher Damenflor vertreten. Die Kapelle des Infanterie-Leib-Regiments unter Högg's Leitung hatte die Tafelmusik gestellt. Nach dem ersten Gange ergriff erster Bürgermeister Dr. v. Widenmayer das Wort zu einer längeren Ansprache:

Hochverehrte Festversammlung! Wir folgen mit dem heutigen Mahle einer bei großen Festen eingebürgerten Sitte, daß die vorausgehende Woche der Probe der Festeinrichtungen dienen soll. In vielen Dingen geht Probiren über Studiren, das hat auch der gestrige Tag mit seinen mancherlei Erlebnissen gelehrt. Viele Arbeit liegt hinter uns; vor uns viele Sorge, ich hoffe aber auch viele Freude. Es galt für Tausende von Turnern aus dem deutschen Reiche, aus Oesterreich-Ungarn und anderen befreundeten Staaten ein auf wenige Tage berechnetes Heim zu schaffen, gleich tüchtig zur Arbeit wie zu fröhlichem Verkehr mit den Bewohnern der Feststadt. Das 2. deutsche Sängerfest vom August 1874 vereinigte über 6000 deutsche Sänger, das 7. deutsche Bundesschießen im Juli 1881 mehr als 3000 Schützen, wir haben auf die Tage des 28. bis 31. Juli mehr als 18 000 Turner zu erwarten.

Wir begannen in einer Zeit großer Festesmüdigkeit. Wie viele Mitbürger haben im verflossenen Jahre ihre Zeit und Kraft der Centenarfeier oder einer der großen Ausstellungen geweiht! Es bedurfte des ganzen unerschütterlichen Vertrauens und Muthes unserer Turner, der ganzen Sympathie, welche ihre Bestrebungen in München genießen, der ganzen Liebe zum Vaterlande wie zu unserem lieben München, um noch vor dem Austönen der Centenarfeierklänge die Bürger zu einem neuen Feste aufzurufen, das mit großen Kosten und noch größerer Mühe verbunden, und dessen Erfolg von unberechenbaren Faktoren abhängig war. München hat seine Turner nicht im Stiche gelassen und ich denke und hoffe, der liebe Gott wird sie in den Tagen des Festes auch nicht verlassen. Um Weihnachtszeit des verflossenen Jahres hat sich eine Festvereinigung gebildet, die heute 900 Theilnehmer zählt. Sie hat einem Hauptausschuß von 32 Mitgliedern die Festgeschäfte übertragen und sich selbst nur die Zustimmung zum Festprogramm, zum Budget und zur Festrechnung vorbehalten. Zehn Unterausschüsse haben sich in die einzelnen Aufgaben des Festes getheilt. Der nach fremden und eigenen Erfahrungen aufgebaute Voranschlag des Finanz-Ausschusses zeigte einen Bedarf von 281500 Mk. Seine Deckung ist vorzugsweise auf die Festbeiträge der Turner, die Eintrittsgelder, die Verzehrungssteuer, das Erträgniß festlicher Veranstaltungen und den Erlös der Festzeitung angewiesen. Die Bürgerschaft hat ohne großes Drängen einen Garantiefonds bewilligt, der heute nahezu 220000 Mark beträgt; an dessen Spitze steht die Gemeinde mit 25000 Mark.

Mit diesen Garantien gingen wir ans Werk mit der vollen Hingebung, deren ein so bedeutsames vaterländisches Werk bedarf, mit der Sachkunde, welche in unseren Turnvereinen vertreten ist. Es entstand unter Leitung des Bauausschusses diese schöne, zweckmäßige Festhalle mit ihren fröhlichen Nebenbauten zur Freude der Besucher, ein Werk der Herren Linke, Littmann und Elste, deren künstlerischer Tüchtigkeit, aufopfernder Gewissenhaftigkeit und freundlichem Entgegenkommen ich gerne die verdiente Anerkennung zolle. Für die turnerischen Aufgaben und den Turnplatz hat der Turnausschuß und der Oberturnwarth des Festes, für die Festesfeier, vor allem für den großen Festzug und die Belustigungen der Festausschuß das Ihnen wohlbekannte Festprogramm entworfen, für die Erleichterungen der Reise der Verkehrsausschuß, für den Empfang unserer lieben Gäste der Empfangsausschuß schöne Fürsorge getroffen, für mehr als 14000 Turner wurden vom Wohnungsausschuß Wohnungen vermittelt oder in Massenquartieren neu geschaffen. Den weiteren Anforderungen, welche die Rücksicht auf Sicherheit und Gesundheit, auf Annehmlichkeit und Bequemlichkeit unserer Gäste forderte, hat der Ordnungs-, Sanitäts-, Verkehrs- und Wirthschaftsausschuß Rechnung getragen. Was die Festtage bedeuten und bringen, soll die Festzeitung des Redaktionsausschusses uns und unseren Nachkommen melden. So sind die Rollen ausgetheilt. Ob, wie das Lied sagt, Alles wohl bestellt ist, werden wir nach dem Feste hören. Arbeit und Freude sollen wechseln. „Tages Arbeit Abends Feste" wird auch des Turnerfestes Losungswort sein. Wir wurden von allen Seiten auf das freundlichste gefördert. Alle Behörden, an die wir uns wandten, ich nenne keinen Namen, haben uns treulich unterstützt; die Gemeindevertretung, zahlreiche angesehene Vereine und Anstalten, Künstler, Bürger, Beamte sind uns zur Seite gestanden. Wir hatten die Empfindung, als wolle jeder den Segen, den die Turnerei ihm oder seinen Kindern an Leib und Seele gebracht, nach Kräften vergelten. Die schönste Weihe hat aber die Sache der Turner, unser eigenes begeistertes Streben, wie die nationale Bedeutung des Festes dadurch erfahren, daß unser Allergnädigster Prinzregent sich als Protektor an die Spitze des Festes gestellt hat, daß Prinz Ludwig, der geferte Ehrenpräsident des 7. deutschen Bundesschießens das Ehrenpräsidium übernahm. Ihrer Förderung ist es wesentlich mit zu verdanken, daß unsere Bestrebungen und Wünsche überall ein gütiges Ohr gefunden haben. Die Gnade unseres Allerhöchsten Protektors hat uns die Thüren und Herzen geöffnet. Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, beseitigt und das allgemeine Vertrauen gestärkt.

Es ist für das bayerische Volk wie für München ein großes Glück, daß unser gnädigster Prinzregent zu allem guten, edlen Werke, zu allen vaterländischen Bestrebungen seines Volkes ein leuchtendes Vorbild ist und an der Arbeit wie der Freude seiner treuen Hauptstadt stets innigen Antheil nimmt. Dadurch ist ein herzerfreuendes Bild der Gemeinschaft des Denkens, Fühlens und Handels zwischen Fürst und Volk entstanden, welche Glück und Heil bringt dem Bürger und dem Vaterlande.

So ruhe denn die Gunst des Himmels, die Güte unseres gnädigsten Protektors und Ehrenpräsidenten, der Segen der eigenen Arbeit und die Begeisterung des Volkes auf dem deutschen Feste, das wir feiern. Munichia ziehe dein Festgewand an! Fröhlicher Festruf, gastliche Aufnahme, freundliche Herzen empfangen unsere lieben Gäste, tüchtige deutsche Kraft und Geschicklichkeit entfalte sich auf dem Festplatze, überall walte echter deutscher Geist und fröhliches Behagen. Neue Bande der Freundschaft mögen sich knüpfen zwischen Nord und Süd!

Das 7. deutsche Turnfest sei ein glänzendes Blatt im Buche unserer Stadt und in der Geschichte unseres Vaterlandes, ein neuer Lorbeer auf dem Haupte unseres Prinz-Regenten. Ihm, unserm Allerhöchsten Protektor, gelte das erste Hoch in diesen Festräumen. Se. k. H. der Prinz-Regent, Prinz Luitpold von Bayern, lebe hoch!

Brausend fielen die Festgäste in das Hoch auf Se. k. Hoheit den Prinzen-Regenten ein, während die Musik Tusch blies und sodann die Königshymne anstimmte, welche die Anwesenden stehend anhörten. Sodann ergriff Herr v. Schultes das Wort, um auf den Ehrenpräsidenten des VII. Deutschen Turnfestes, den Prinzen Ludwig, ein dreifaches „Gut Heil" auszubringen. Das Probesouper nahm, von noch mehreren Toasten unterbrochen, einen sehr animirten Verlauf und hielt die Anwesenden, welche mit Küche und Keller des Wirthes sehr zufrieden waren, bis zu später Stunde beisammen. Die Festwiese war längere Zeit taghell beleuchtet.

Unter den von auswärts hier eingetroffenen Festgästen befindet sich auch ein 83 Jahre alter Herr, ein vormaliger Professor aus Rudolstadt, der bereits 22 Turnfeste mitmachte und trotz seines hohen Alters es sich nicht nehmen ließ, auch hieher zu kommen. — Die Massenquartiere für die Turner sind bereits zum großen Theile hergerichtet und noch immer werden Wagenladungen voll Strohsäcke und wollener Decken nach den Schulhäusern und sonstigen zu Massenquartieren bestimmten Lokalen geschafft. (M. N. N.)

Vom 12. Mitteldeutschen Bundesschießen.

Plauen, 22. Juli.

Der heutige Tag brachte dem Feste abermals eine Anzahl auswärtiger Schützen, so daß die Zahl der schießenden Schützen schon auf 600 angewachsen ist. Der Festplatz war heute noch zahlreicher besucht als gestern. Mit Unterbrechung durch eine Mittagspause von 12—2 Uhr wurde von früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr nach allen Scheiben geschossen. Preisvertheilung fand Mittags 12 und Abends 7 Uhr statt. Sieger waren am Vormittag Blume jun.-Erfurt und C. Kämmer-Jena. Dieselben haben je 170 Punkte geschossen und erhielten je einen Festbecher mit Festmünze. Sieger am Nachmittag waren Clemens Reißmann-Dresden, A. Degenhardt-Erfurt, Paul Grimm-Halle, Emil Schober-Halle, Gottschlich-Halle, Fr. Erler-Plauen i. V., Lindner-Grüna, W. Bauer-Halle und E. Richter-Dresden. Dieselben erhielten bis auf Degenhardt, welcher eine goldene Uhr bekam, sämmtlich Festbecher.

In der Abends 9 Uhr abgehaltenen Generalversammlung des Bundes brachte der Vorsitzende, Trietschler-Leipzig, ein Schreiben des Ministeriums des königlich sächsischen Hauses zur Vorlesung, in welchem dem Bunde im Auftrage Seiner Majestät des Königs aufrichtiger Dank Sr. Majestät ausgedrückt wird für die vom Bunde aus Anlaß der 800jährigen Jubelfeier des Wettiner Fürstenhauses durch die Vermittelung der Kreishauptmannschaft Leipzig eingereichte Glück- und Segenswunsch-Adresse. Der Inhalt des Schreibens wurde mit einem freudigen Hoch auf Se. Majestät entgegengenommen.

Zur Tagesordnung übergehend, erfolgte zunächst die Richtigsprechung der Kassen-Rechnung für 1888. Dieselbe weist eine Einnahme von 3986,52 Mk., eine Ausgabe von 1512 Mk., einen Reservefonds von 398,50 Mark und einen Kassenbestand von 2227,52 Mk. auf, abzüglich von 247 Mk., welche zum Reservefonds geschlagen worden sind.

Die statutenmäßig ausscheidenden fünf Vorstandsmitglieder, Herren E. Schwerin-Berlin, A. Trietschler-Leipzig, F. Röttig-Dresden, C. Länge-Magdeburg und E. Schneider-Breslau, wurden mit erheblicher Stimmenmehrheit wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Verbandsschriftführers Herrn A. Zangenberg-Leipzig wurde Herr Thömsgen-Leipzig mit Stimmen als Vorstandsmitglied neugewählt.

Bezüglich der Wahl einer Feststadt für das 13. Mitteldeutsche Bundesschießen im Jahre 1891 wurde ein dahingehender Antrag einstimmig angenommen, den Vorstand zu beauftragen, sich mit den ihm geeignet erscheinenden Städten in Verbindung zu setzen, vor Allem aber die Stadt Erfurt ins Auge zu nehmen, welche von mehreren Seiten als nächste Feststadt warm empfohlen worden war.

Der Vorsitzende Herr Trietschler machte noch Mittheilung von einer heute Nachmittag erfolgten Begrüßung Seiner Majestät des Königs von Sachsen am oberen Bahnhof Plauen durch die Plauenschen Behörden und den Vorstand des Mitteldeutschen Schützenbundes, sowie durch den Vorstand der Plauen'schen Schützengilde und ferner davon, daß es Sr. Majestät nicht möglich sei, das Bundesschießen besuchen zu können.

Der Herr Vorsitzende dankte nochmals der Feststadt Plauen für freundlichen Empfang und alles den Gästen Gebotene herzlich und ließ die Bürgerschaft Plauen's hoch leben, während Herr Mühlmann-Plauen ein Hoch auf die nächste Feststadt ausbrachte, möge dieselbe sein, welche es wolle. Dem seitherigen Vorstand wurde für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen gedankt. (E. Z.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

⁂ [Schließung des Thüringischen- und des Steinthorbahnhofes.] Alle Anstrengungen zur Erhaltung wenigstens des Steinthorbahnhofes sind vergeblich gewesen. Nach einer gestrigen Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion zu Magdeburg wird die Schließung beider Bahnhöfe für den öffentlichen Güterverkehr bereits am 8. August d. J. also binnen zwei Wochen erfolgen. — Es liegt hier der Fall vor, daß ein von den städtischen Behörden und der Vertretung des Handels und der Industrie einmüthig als dringend bezeichnetes Bedürfniß von der obersten Ressortbehörde als solches nicht anerkannt und darum unberücksichtigt zurückgewiesen worden ist. Durch die so lange schwebenden Verhandlungen,*) welche erst vor etwa 14 Tagen mit Entsendung zweier Ministerialräthe zu einer letzten Erörterung der Frage ihren Abschluß gefunden haben, war die Staatsbehörde in der Lage, sich über die gegebenen Verhältnisse die vollste Klarheit zu verschaffen; in gleicher Weise hätten aber auch die hiesigen Vertreter des Handels und der Industrie volle Zeit gehabt, ihre Forderung fallen zu lassen, wenn dieselbe sich etwa nur in einer Lieblingsidee, an der man wohl mit Zähigkeit festzuhalten pflegt, begründet gewesen wäre. Das Letztere ist jedenfalls nicht der Fall und wie

* Wir erinnern daran, daß sogar der eine unserer beiden Abgeordneten Herr Prof. Dr. Friedberg bei Gelegenheit der Etatsberathung in wärmster Weise für diese Angelegenheit das Wort ergriffen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890725028/fragment/page=0001

die Dinge nun einmal liegen, muß man der Zeit den Beweis überlassen, welche der beiden sich gegenüberstehenden Ansichten die richtige gewesen ist. Freilich liegt es so, daß wenn die Erfahrung thatsächlich einen Irrthum der Staatsbehörde in dieser Sache nachweisen sollte, dieselbe einerseits zur Correctur desselben sehr bedeutende Aufwände zu machen genöthigt sein würde, andererseits aber auch unserem Handels- und industriellen Verkehre schwere Opfer aufgelegt hätte, für welche sie einen entsprechenden Ersatz zu bieten gar nicht in der Lage wäre.

= [Sonderzug der Turner.] Diejenigen Turner von Halle und nächster Umgebung, welche an dem VII. deutschen Turnfest in München theilnehmen, fahren sämmtlich mit dem am Freitag, den 26. ds. Abends nach 6 Uhr, abzulassenden Sonderzug nach der Bayerischen Hauptstadt ab. Mit diesem, von Berlin kommenden Zuge fahren auch die Turner des Kreises III c Magdeburg), welche am Freitag Nachmittag 3 Uhr 38 Min. hier eintreffen und mit den „Friesen" mehrere Stunden hindurch bis zur Abfahrt verkehren werden. Der gedachte Sonderzug nimmt dann die Turner aus Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Gera u. s. w. mit auf und trifft Sonnabend Vormittag 10 Uhr in München ein.

= [Der hiesige studentische Shakespeare-Verein] feiert heute das Fest seines 25jährigen Bestehens. Das Fest selbst währt drei Tage. Vertretungen gleicher Vereine anderer Universitäten sind hier eingetroffen, um an den veranstalteten vielfachen Unterhaltungen Theil zu nehmen.

= [Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure] unternahm gestern Nachmittag den bereits angekündigten Ausflug nach der Nachbarstadt Merseburg.

= [Die erste Bürger-Krankenkasse] nahm in ihrer gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung die Rechnungsabnahme pro zweites Quartal d. Js. entgegen. Auf Grund der stattgehabten Revision wurde dem Rendanten Entlastung ertheilt. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen.

— [Die Schuhmacher-Fortbildungsschule] unternimmt unter Führung ihres Leiters, des Hrn. Schuhmachermeisters Sickert, Sonntag den 28. cr. Nachmittags 2 Uhr vom Rannischen Thore aus einen Ausflug über Böllberg und Wörmlitz nach Beesen resp. Wasserwerksanlagen.

* [Concert.] Gestern Abend fand auf hiesiger Theater-Terrasse ein Concert unserer hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Halle statt. Leider war dasselbe äußerst schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als die Stadtkapelle auf dem Gebiete einer guten Streichmusik entschieden in Halle das Beste leistet. Wir haben kürzlich bereits über die geringe Frequenz der Theaterterrasse uns ausführlich verbreitet, können aber auch heute noch nicht zur Beantwortung der Frage kommen: „Warum so wenig besucht? namentlich da die Theaterterrasse eines der schönstgelegenen und besteingerichtetsten Etablissements der Stadt Halle ist. Zu bedauern ist ferner, daß auch unsere treffliche Stadtkapelle unter dem geringem Besuch zu leiden hat. Zu bemerken ist noch, daß während der Concerte auf der Theaterterrasse die Promenade stets sehr belebt ist und würde sich durch Abgabe von „Zaunbillets" der Concertgeber eine nicht unbeträchtliche Einnahme sichern.

÷ [Im Walhallatheater] sind es jetzt namentlich die Brothers Bill Will, welche die vollste Gunst unseres Publikums besitzen und allabendlich wahre Stürme des heitersten Lachens und jubelnden Beifalls erregen. Ihr famoser „Esel Blondin auf dem Seil" ist sicher das Gelungenste und Drastischste, was man auf dem Gebiete der komischen Pantomime sehen kann, und zu den übrigen urdrolligen Späßen und Schwänken, an denen diese unübertroffenen „Clowns" so überaus reich sind, kommt seit einigen Tagen eine wahrhaft überwältigend komische Persiflage auf gewisse „Auswüchse" der jetzigen Damenmoden. Wir können den Besuch dieser Vorstellungen, die sogar den ausgesprochensten Hypochonder zum herzlichen Lachen reizen würden, allen Freunden einer ungebundenen Heiterkeit dringend empfehlen.

= [Preiserhöhung.] Unsere Fleischer haben die Preise für Fleisch um 5—10 Pfg. das Pfund erhöht und motiviren dies mit den höheren Viehpreisen, namentlich für Schweine, die in Folge der verbotenen Einfuhr aus Rußland und Oesterreich, rar geworden sind.

** [Neubau.] Mit den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen königlichen Irrenklinik am Mühlrain ist jetzt begonnen worden.

♀ [Strafkammer-Sitzung] vom 23. Juli. Der Forstmann Emil Wiedemann zuletzt in Leipzig, zur Zeit in Untersuchungshaft, erschien im Februar im Gasthof zum preußischen Hof in Schkona, bestellte 2 Glas Bier zu 25 Pfg. und 6 Stck. Cigarren zu 30 Pfg., verließ dann das Local und versprach nach seiner baldigen Rückkehr die Schuld zu bezahlen. Er ist aber nicht wieder zurückgekehrt. W. gab vor, bezahlt zu haben, das Gegentheil wurde indeß durch das Zeugniß des Betrogenen erwiesen. Im März erschien er bei der Ehefrau des Stellenvermittlers Bärwinkel in Leipzig und bat sie, ihren Ehemann zu beauftragen, ihm eine Stelle als Forstgehülfe oder Buchhalter zu verschaffen; er gab sich für gut situirt aus, wolle einige Tage über in Freiberges Hotel logiren und für diese Zeit 27 Mk. bezahlt haben, was er doch nicht aushalten könne. Er gab sich für einen Oberförstersohn aus, bezeichnete seine Schwester als Gutsbesitzersfrau in Holzhausen, er habe beim Rechtsanwalt Hegemann in Leipzig eine bedeutende Erbschaft deponirt. Die Frau B. ließ sich verleiten. W. in Kost u. Logis zu nehmen; er zahlte in den ersten Wochen; als in Folge Nachforschungen anfangs Mai die W'schen Angaben sich für falsch erwiesen, verschwand dieser plötzlich mit Hinterlassung einer Schuld von 59 Mk. Anfangs Mai übernachtete er beim Gastwirth Höcker in Erina und verschwand mit Hinterlassung einer Zeche von 1 Mark. Seinen zurückgelassenen Stock sollte er Anfangs Mai übernachtete er beim Gastwirth H. in Erina und verschwand am andern Tage mit Hinterlassen einer Zechschuld von 1 Mark. Seinen Stock, welchen er zurückgelassen hatte, holte er in einem unbeobachteten Augenblick ab. Mitte Mai ließ er sich vom Gastwirth M. in Burgkemnitz 1 Tasse Kaffee mit Butterbrod und eine Cigarre für 30 Pfg. geben, konnte nicht bezahlen, gab sich für einen Förster des Baron v. Bodenhausen aus, ließ als Pfand ein werthloses Notizbuch zurück, kam aber nicht wieder. Einige Zeit darauf ließ er sich unter dem Vorgeben, Förster des Herrn v. B. zu sein, Cigarren und ein Messer im Werth von 1,50 Mark geben, entschuldigte sich, als v. B.'s Förster aus dem Walde zu kommen und kein Geld bei sich zu führen, er kam aber nicht wieder. Nachdem W. Leipzig verlassen hatte, hielt er sich im von Bodenhausen'schen Forst auf, wo er sich den Waldarbeitern und Bahnarbeitern gegenüber als v. B.'schen Förster ausgab. W. ist ein wegen Urkundenfälschung und Betrugs mehrfach kriegsgerichtlich als auch civilgerichtlich mit Zuchthaus und Gefängniß bestrafter, aus dem Heeresdienst ausgestoßener Mensch. Für die vorliegenden Betrügereien ꝛc. beantragte die Staatsanwaltschaft dessen Bestrafung mit 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust, 300 M. Geldstrafe ev. noch 1 Tag für je 10 M. Zuchthaus sowie 2 Wochen Haft. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenverlust sowie vier Wochen Haft, welches letztere durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde. — Die wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfalle angeklagte unverehelichte Ida Anna Laura Oesterreich aus Striegau wurde zu 5 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, wovon 2 Monate auf verbüßte Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Der 15jährige Halbhuinerjohn Carl Hackmesser aus Radis, des Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt, wurde mit 6 Monaten 1 Woche Gefängniß bestraft, 1 Woche wurde auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. — In einer Sache erfolgte Verwerfung der eingelegten Berufung, in einer andern auswärtigen Freisprechung. — Der wegen einfachen Bankerutts und Urkundenfälschung angeklagte Kaufmann Theodor Preller aus Delitzsch wurde zu 2 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hatte in der Zeit von 1881 bis 1889 ein Handelsbuch — Memorial — nicht, von den Handelsbüchern das Cassa- und das Haupt-Buch so unordentlich geführt, daß selbige keine Uebersicht seines Vermögenszustandes boten, Bilanz seines Vermögens in der durch das Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Zeit nicht gezogen, einen von der Wittwe Schimpf acceptirten Wechsel statt auf 45 Mk. auf 643,25 Mk. ausgestellt und diskontirt. — Der Schuhmacher Richard Krebs aus Delitzsch, wegen mehrerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle angeklagt, wurde zu 4 Monaten Gefängniß und 2 Jahr Ehrenverlust verurtheilt. — Der wiederholt wegen Diebstahls, wegen Hehlerei und Bettelns, auch Landstreichens bestrafte Arbeiter Gottfried Ferdinand Bär aus Niemegk wurde Mitte April aus der Correctionsanstalt Moritzburg bei Zeitz entlassen, trat bis Mitte Mai in Wittgendorf in Arbeit und ging dann auf Wanderschaft. Ende Mai bettelte er bei Einwohnern von Hohenleipe und Croßlitz, wurde von einem Gendarm dabei betroffen und arretirt. Er trug 3 feine Hemden bei sich, welche naß waren und von der Bleiche genommen zu sein erschienen; über deren Erwerb konnte er glaubhafte Auskunft nicht geben und gab an, solche von einem Unbekannten gekauft und gewaschen zu haben; er verwickelte sich in Widersprüche und es wurde durch die angestellten Nachforschungen bald ermittelt, daß die Hemden von einer Bleiche bei Delitzsch entwendet waren und dem Cantor Köppel gehörten. Wegen Diebstahls im wiederholten und Rückfalle und Bettelns war Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung mit 1 Jahr Zuchthaus, 6 Wochen Haft, 3 Jahr Ehrverlust. Das Erkenntniß lautete auf 4 Monat Gefängniß, 2 Wochen durch die erlittenen Untersuchungshaft verbüßte Haft und 2 Jahr Ehrverlust.

= [Verhaftung.] Im vergangenen Winter wurde in einer Sonntagsnacht die Handelsfrau Leibrich in Beesenlaublingen im Saalkreise ermordet und beraubt. Jetzt glaubt man in der Person des Fleischermeisters Maulhardt in Halberstadt und dessen früheren Gesellen Müller in Staßfurt die Mörder entdeckt zu haben. Beide sind verhaftet und nach Alsleben a. S. eingeliefert worden.

= [Verunglückt.] Der Bremser Altenkirch von hier kam am Montag Abend auf Bahnhof Merseburg schwer zu Schaden. A. wollte kurz vor dem von Mücheln kommenden Zuge das Hauptgeleis überschreiten, wurde aber von der Maschine erfaßt und überfahren. Der Unglückliche wurde unter dem ersten Wagen des schnell zum Stehen gebrachten Zuges hervorgeholt und von einem schnell requirirten Arzt untersucht. Dem Bedauernswerthen sind beide Beine verletzt, auch hat er Quetschungen am Oberkörper durch den Aschenkasten der Maschine erlitten. Besinnungslos wurde der Verletzte nach der hies. Klinik gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— [Polizei-Nachrichten.] Schlafstellen-Schwindler. Ein angeblicher Handelsmann Carl Schmidt aus Braunschweig miethet sich in möblirte Wohnung ein unter dem Vorgeben, hier längere Zeit zu verbleiben, um für seinen Vater, der Fleischermeister in Braunschweig sei, Vieh anzukaufen. Nachdem er eine Nacht logirt, spricht er seinen Wirth um ein Darlehn von 10 Mark an, da er nur im Besitz von großen Geldscheinen ist, die er auch sehen läßt, kleineres Geld aber zur Abholung seiner schweren Koffer vom Bahnhof nothwendig hat. Ein Dienstmann ist auch bestellt, welcher die Koffer abholen soll. Hat er die zehn Mark erhalten, so verschwindet er und der Wirth ist betrogen. Der Mensch ist circa 27 Jahr alt, 1,64 Mtr. groß, kleinen Schnurbart, sonnenverbranntes Gesicht, schmächtig, trägt schwarzseidene Fleischermütze, dunkeln gesprickelten Jaquetanzug, blauen Shlips. — Betrüger. Der Mensch, welcher bisher seine Schwindeleien dadurch verübte, daß er gefälschte Quittungen über Begräbnißkosten vorzeigt, treibt jetzt sein Unwesen, indem er gefälschte Quittungen über gelieferte Grabsteine präsendirt und ist es ihm auch gelungen, sich in mehreren Fällen größere Beträge zu verschaffen. — Gestohlen wurde aus einer Laubude in der Lafontainestraße, zwei Wasserwagen, zwei Jagdwesten, ein Arbeitsrock und anderes Handwerkszeug. Die Diebe sind zwei Maurer, welche dort gearbeitet haben, aber entlassen worden sind.

Aus dem Leserkreise.

In meiner Erwiderung (in Nr. 165, Beil.) auf ein Eingesandt aus dem Leserkreise (Nr. 162, 1. Beil.) hatte ich etwa Folgendes den Ausführungen des mir unbekannten Herrn Einsenders entgegengestellt:

Schülerferien und Ferien von Vertretern irgend welcher Berufsarten können nicht ohne weiteres gleichgestellt werden. Der Schüler hat jährlich 11 Wochen Ferien, auf den höheren Schulen keinen Nachmittagsunterricht mehr, leidet auch nicht an Ueberbürdung mit Arbeiten, anders der Beamte u. s. w.

Völlige Unthätigkeit während der Ferien wirkt erschlaffend, maßvolle geistige Beschäftigung aber anregend auf die Spannkraft des jugendlichen Geistes. In der Regel besucht die Jugend die Schule nicht mit Unlust, wo es aber dennoch geschieht, wirkt ein geordneter Ferienunterricht dieser Abneigung gerade dadurch entgegen, daß er größeres Selbstbewußtsein und Freude am eigenen Können erzeugt. Oft erhebt der Ferienunterricht einen Lehrgegenstand sogar zum späteren Lieblingsfach u. s. w. Diese Ansicht vom Segen maßvollen Ferienunterrichts theilen auch die Behörden. Endlich wurde noch der Widerspruch gerügt, daß ein „Nicht-Schulmann" „Erfahrungen bei Ertheilung derartigen Hilfs-Unterrichtes" gesammelt habe, und daß der Herr Einsender, als ein grundsätzlicher Gegner des Ferienunterrichts, zuließ, daß ihn Schüler nahmen.

Hören wir nun, wie Herr X (in Nr. 166, Beilage) sich mit diesen Sätzen abfindet!

„Ich enthalte mich jeden Urtheils über seine sachlichen Ausführungen", ist alles, was er den oben angeführten Beweisäußerungen entgegen zu stellen hat. Bitte bitte Sie, Herr X nennen Sie dies eine sachliche Beleuchtung der von Ihnen doch erst angegeben Frage?

Wie überlegen klingt nicht diese Redewendung und wie leicht erweckt sie den Anschein, als ob die Schwäche und das Unbedeutende der sachlichen Ausführungen Sie zu dieser unbegründeten „Enthaltsamkeit" bestimmte! —

So wenig auch ein wuchtiger Axthieb die Mücke in der Luft zu tödten vermag, ebenso wenig werden die gewichtigsten Beweisgründe vermögend sein, einen Gegner, der einfach nicht Stand hält, in einer wissenschaftlichen Streitfrage zu überführen. Nicht minder verfehlt es seinen Eindruck, wenn die Widerlegung einzelner Ihnen vorgehaltener „Irrthümer" und „Widersprüche", was Sie unter „Persönlichem" verstehen, Ihnen „außerordentlich leicht" erscheint.

Bei dieser „Auflösung in nichts", erkennt der Herr Einsender gleichwohl den ersten Punkt (Gleichstellung von Schülerferien mit den Ferien von Beamten) als mit der von mir geäußerten Ansicht übereinstimmend an. Nur ist die Begründung, daß durch den Zusatz von „im allgemeinen" zu seiner Worterklärung diese Uebereinstimmung hervorgerufen werde, unzutreffend. Thatsächlich setzt er Ferien der Schüler und der Beamten in ihren Forderungen gleich und läßt durch diesen Zusatz „im allgemeinen" nur die Möglichkeit offen, daß es mit den Ferien anderer sich auch anders verhalten könne.

Herr H. giebt also zu, daß Schüler nicht wie Beamte u. s. w. sich völliger Unthätigkeit während der Ferien ergeben dürfen.

Der zweite Punkt betrifft die Behauptung, daß die Schüler „der Mühen und Sorgen der Schule" gern entbunden sind und über den Besuch der Ferienschule „erbittert" werden. Herr H. unterdrückt hier den zweiten Ausdruck „erbittert" und ruft allerdings auf diese Weise den Eindruck hervor, daß man die „Mühen und Sorgen" auch von ihrer nützlichen und angenehmen Seite auffassen kann. Aber ist dies auch möglich, wenn in demselben Aufsatze von „Mühen und Sorgen" und zugleich von „Erbitterung" gegen den Schulbesuch geredet wird? Ich glaube, sicher nicht! Der zweite Punkt ist also nur „künstlich!" widerlegt.

Daß Herr X kein Schulmann ist, glaube ich ihm jetzt aufs Wort. Nur dürfte er alsdann nicht seine eigenen Erfahrungen von mißglückten Versuchen „durch Ferienunterricht faule Schüler auf den Weg der Besserung zu führen" (wer unternimmt das wohl!) als Beweismittel gegen den Ferienunterricht anführen. Wenn Herr X, nebenbei gesagt, Ferienunterricht vor 20 Jahren wiederholt ertheilt hat und „heute ihn unter allen Umständen zurückweist", so läßt sich dies aus mehr als einem Grunde verstehen.

Den mehr nebensächlichen Punkt in Nr. 4 fasse ich auch jetzt noch so „inkorrekt" auf, weil der Herr Einsender unterlassen hat hinzuzufügen, von wem, ob vom Lehrer, ob vom Schüler, die Nachfrage ausgeht.

Endlich ist Herr X auch durch meine Ausführungen über die Ferienkurse eines Besseren nicht belehrt worden. Das ist bedauerlich. Auch habe ich ernstlich eine Belehrung des Herrn Einsenders nicht beabsichtigt.

Erörterungen solcher Streitfragen in den Spalten der Tageszeitung und auf so breiter Unterlage führen selten zur Ueberzeugung eines mit seinem eigenen Urtheil bereits Fertigen. Vielmehr geht es hiermit ähnlich wie mit der politischen Kannegießerei, wo jeder auch nach dem heftigst geführten Streite nach Hause geht, selbst den schärfsten Beweisführungen trotzend, und noch mehr von der Richtigkeit der eigenen Ansicht überzeugt.

Nicht anders auf pädagogischem Gebiete, wo das Experiment der Wissenschaft nur begrenzt ist und die Erfahrung den breitesten Raum einnimmt.

Deshalb muß hier neben der eigenen Erfahrung auch die Autorität etwas gelten, beide aber sind auf meiner Seite.

Ich bin übrigens völlig zufrieden mit dem Zugeständniß des Herr X: „Wenn ich auch an den Erfolgen des Ferienunterrichts in einzelnen Fällen nicht im geringsten zweifle", und erlaube mir noch hinzuzufetzen, daß ein Besuch meiner Ferienschule ihm leicht den Beweis liefern dürfte, daß auch die Erfolge in der Gesammtheit bei richtig geleitetem Unterricht vorhanden sind.

Schließlich bemerke ich, daß ich nicht gewillt bin, meine Feder auch nur noch einmal für die Erörterung dieser Frage anzusetzen.

Sommer.

Vermischtes.

— Von einem seltsamen Gerüchte, das von einigen kleinen ultramontanen Blättern kolportirt worden ist, haben wir bis jetzt keinerlei Notiz nehmen mögen, da dasselbe nunmehr aber auch in englischen Blättern auftaucht, glauben wir hiervon Vermerk nehmen zu müssen, allerdings nur „der Wissenschaft wegen". „Die von Rom kommende Nachricht", so schreibt nämlich der „Irish Catholic", „daß die Kaiserin Augusta in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt ist, wird auf dem Kontinent kaum überraschen, wo die Sympathien der erlauchten Dame seit lange bekannt sind. Eine ihrer vertrautesten und ergebensten Freunde während vieler Jahre ist der Fürst Radziwill, ein ernster und treuer Katholik, gewesen. Der Hofmarschall der Kaiserin, Graf Nesselrode, ist stets als rücksichtsloser Anhänger unserer heiligen Religion bekannt gewesen, während der Abt Radziewski, der Kaplan des Fürsten Radziwill, längst ein Lieblingsgast im Palast der Kaiserin gewesen ist." Die ganze Geschichte ist natürlich Blech!

— Nach einer statistischen Uebersicht des sächsischen Militärvereinsbundes bestehen im Königreiche Sachsen 26 Bundesbezirke mit 1101 einzelnen Vereinen, welche 121,065 aktive Mitglieder, 1076 außerordentliche Mitglieder und 2714 Ehrenmitglieder, also zusammen 124,855 Mitglieder umfassen. Der Militärbund gewährte im letzten Vereinsjahre 282,456 Mk. an Unterstützungen in Krankheits-, Sterbe- und sonstigen zur Unterstützung geeigneten Fällen; seit ihrer Gründung aber haben die Vereine 3,683,618 Mark Unterstützungen gezahlt. Das Vereinsvermögen belief sich am Schlusse des letzten Vereinsjahres auf 1,524,190 Mark. Der Bund verfügt über 761 Fahnen und Standarten.

— Ein Theater für Parodien ist das neueste Unternehmen auf dem Gebiete der berliner Bühnen-Spekulation. Der Erfolg, der unter dem Pseudonym Ernst von Zahmenbruch erschienen Parodie auf Wildenbruchs berühmte „Quitzows" im Eldorado-Theater hat den Besitzer des. Wallner-Theaters Her-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890725028/fragment/page=0002

mann Keppen bewogen, sich mit dem einstigen Direktor des Königstädtischen Theaters Hugo Pusse zu vereinigen und mit ihm gemeinsam das Walhalla-Theater in eine Bühne für Parodien umzuwandeln. Der sogenannte Herr Ernst von Zahmenbruch ist als Haupt- und Hauspoet dieser Bühne verpflichtet worden, seine Aufgabe wird es wahrscheinlich sein, jedes Stück, das in irgend einem Berliner Theater Erfolge erringt, zu parodiren. Mit den „Quitzows" wird das Theater eröffnet werden.

Germersheim, 22. Juli. Laut einem ehrengerichtlichen Spruche wurde Premierleutenant Stahlenberg vom 18. Infanterieregiment aus dem Offizierkorps ausgestoßen. Ueber den Grund zu diesem, im Offizierkorps der deutschen Armee so seltenen Vorgehen ist bis jetzt nichts bekannt worden.

L. — **Augsburg**, 22. Juli. Kaiser Friedrich wird auch in unserer Stadt ein Denkmal erhalten. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen eine Broncebüste des kaiserlichen Dulders im großen Rathhaussaale aufzustellen und sind zu diesem Zwecke schon hohe Beiträge eingegangen. Der Entwurf wird Stadtbaurath Leybold liefern und demnächst dem Comite zur Begutachtung verlegen.

Wien, 22. Juli. Anna Stirsa, die älteste Tochter eines armen in Hernals wohnhaften Schneiders, ein blühendes 17jähr. Mädchen, verschwand im Februar des Vorjahres; alle Nachforschungen waren vergebens. Nunmehr wurde den Eltern die Mittheilung, daß ihre Tochter in der verstossenen Woche in der Kongregation der Kloster-Frauen vom guten Hirten gestorben sei, und die seitdem verschwunden war. (Oeffentlich beschäftigt sich die Staatsanwaltschaft etwas eingehend mit den Frauen vom „guten Hirten" damit ev. nicht noch mehr „Schaafe" verschwinden.)

Wien, 23. Juli. Eine angebliche Opernsängerin aus Berlin, Namens Katharina Nicholesann, 23 Jahre alt, sehr hübsch, Schützengasse 3 wohnhaft gewesen, etwa seit vier Wochen in Wien befindlich, hat sich heute Nachmittag in ihrer Wohnung mittelst Revolver erschossen. Es ist bis dahin nicht festzustellen gewesen, ob die Selbstmörderin wirklich Künstlerin gewesen und event. wie ihr Künstlername gelautet hat.

Petersburg, 23. Juli. Heute ist der 50 Jahrestag des ersten öffentlichen Auftretens des Claviervirtuosen Anton Rubinstein. Die Jubiläums-Feierlichkeiten werden in der zweiten Hälfte des Novembers stattfinden.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 23. Juli. Der Kultusminister v. Goßler wendet neuerdings seine Aufmerksamkeit dem Studium der Geschichte der Medizin an den preußischen Universitäten zu. Für dieses Fach bestand früher fast an allen deutschen Hochschulen ein besonderer Lehrstuhl, der indeß in den letzten Decennien überall vacant geworden und geblieben ist. Von den medizinischen Historikern aus älterer Zeit lehrt nur noch Professor Aug. Hirsch in Berlin. Dem Mangel an historischen Vorlesungen sucht nun, der „Weser Ztg." zufolge, der Kultusminister jetzt dadurch abzuhelfen, daß er den neuernannten Professoren für Hygiene die Verpflichtung auferlegt, auch Vorlesungen über die Geschichte der Medizin für die Studirenden zu halten.

** Die Landsmannschaft Neoborussia feiert heute ihr 40jähriges Stiftungsfest.

Gießen, 23. Juli. Demnächst wird an der hiesigen Hochschule ein Lehrstuhl für Geographie errichtet werden, der zunächst mit einem außerordentlichen Professor besetzt werden soll. Die Regierung hält damit in dankenswerther Weise einem dringenden Bedürfniß ab, das sich seit der Aufnahme dieses Faches unter die Prüfungsgegenstände geltend machte. Die Wahl des zu berufenden Gelehrten (es sollen mehrere in Betracht kommen) dürfte demnächst erfolgen.

Würzburg, 22. Juli. Zum Rector der Universität für das Studienjahr 1889/90 wurde Professor Lexer gewählt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Juli. Der „Reichs- und Staatsanzeiger" schreibt: Se. Majestät der Kaiser und König trafen gestern 22. Juli, um 4 Uhr Morgens in Bodö ein und setzten von dort aus in bestem Wohlsein die Heimreise durch den Baiern-Fjord nach dem Holland-Fjord fort. Daselbst begaben sich Se. Majestät zur Besichtigung eines mächtigen Gletschers an Land und nahmen gegen 6½ Uhr Abends die Weiterreise bei sehr schönem und stillem Wetter wieder auf. Die Yacht „Hohenzollern" passirte auf der Weiterfahrt gegen 9 Uhr Abends die Telegraphenstation Selsövik, wo Depeschen ausgetauscht wurden.

— Das Gefolge des Kaisers von Oesterreich bei seinem demnächstigen Besuche in Berlin wird — wie uns ein Wiener Privattelegramm meldet — ein sehr stattliches sein; es wird insgesammt aus nicht weniger als 70 Personen bestehen.

— Die hiesige Eskadron des Regiments Gardes du Corps verläßt am Sonnabend Berlin, um fortan in Potsdam zu verbleiben. Die Kaserne in der Charlottenstraße soll für die Leibgarde der Kaiserin bestimmt sein.

— In dem Prozeß des Chefredakteurs der „Post", Kayßler, gegen den Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Reichstagsabgeordneten von Hammerstein, wegen Beleidigung durch einen am 4. Oktober erschienenen Zeitungsartikel, hatte das Amtsgericht am 8. Januar d. Js. beschlossen, das Verfahren habe zu ruhen, bis der Kläger entweder die Genehmigung zur Verfolgung des Angeklagten beigebracht oder bis die Sitzungen des Reichstags geschlossen seien. Der Prozeß wurde heute vor dem Schöffengericht wieder aufgenommen. In der Verhandlung wurde von Hammerstein außer Verfolgung gesetzt, weil nach dem Sinn und dem Wortlaut des Preßgesetzes das Vergehen verjährt sei, indem das Tagen des Reichstages die sechsmonatliche Verjährung nicht unterbreche.

— Aus Kassel wird gemeldet, daß der dort tagende Verband der deutschen Perrückenmacher u. Friseure den Beschluß gefaßt habe, den nächstjährigen Verbandstag in Berlin abzuhalten.

— Die bereits erwähnte Bestechungs-Angelegenheit in Kiel, welche zunächst die Verhaftung eines Ober-Ingenieurs der kaiserlichen Werft zur Folge hatte, droht, große Dimensionen anzunehmen. Die Staatsanwaltschaft in Verbindung mit der Kriminalpolizei entwickelt eine lebhafte Thätigkeit. Nach vorgenommener Haussuchung bei einem Werftsekretär wurde derselbe verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert. Auch auswärts sollen Verhaftungen vorgenommen sein.

Nähere Einzelheiten entziehen sich vorläufig der Oeffentlichkeit.

Halberstadt, 23. Juli. Die amtlichen Ziffern der Halberstädter Ersatzwahl sind folgende: Abgegebene Stimmen 15140, davon erhielt John-Osterwieck (cons.) 5396; Dr. M. Weber-Charlottenburg (nat.-lib.) 5088, Rohland-Etzoldshain (freis.) 1561 und Dahlen-Halberstadt (soc.) 3038. Zersplittert waren 4, ungültig 53 Stimmen. Der conservative Candidat hat 260 Stimmen voraus; nichtsdestoweniger darf man hoffen, daß, wie 1881 und 1884, in der Stichwahl hinreichend starke Reserven der nationalliberalen Partei in Bewegung gebracht werden, um der Partei diesen Reichssitz zu erhalten. Wenn viele Wähler diesmal nicht gleich mit abstimmten, so mögen sie meist auch unter dem Eindruck jener seltenen Verwirrungskünste gestanden haben, die den gegenwärtigen Wahlkampf bemerkenswerth machten. Die sonst nichts weniger als gemäßigt-conservative Parteileitung im Kreise, schreibt die „K. Ztg.", hatte von vornherein die Absicht gefaßt, einen freiconservativen Candidaten aufzustellen. In Berlin wurde ein solcher schon gesucht, als das nationalliberale Wahl-Komitee seinerseits die Candidatenfrage noch lange nicht entschieden hatte. Der Versuch in Berlin schlug fehl, und nun war ein Geschäftsmann von Osterwieck, angeblich nationalliberal, so freundlich, die Aufmerksamkeit der Conservativen auf den bisherigen Bürgermeister John von Oster-

---

1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889. Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

40 55 64 539 678 [5000] 93 1026 38 103 29 231 515 [3000] 82 619 24 808 [15000] 62 2040 [3000] 67 88 100 [5000] 21 90 295 320 76 470 660 61 812 13 30 46 3295 375 569 625 46 735 875 967 87 [3000] 4035 119 25 75 200 25 309 11 31 99 545 617 718 838 93 909 86 [5000] 5009 [5000] 62 254 676 835 88 901 50 6040 70 222 63 316 82 562 605 94 702 7001 60 482 8018 25 262 458 750 [5000] 984 87 9216 420 924 85 10004 10 26 171 84 299 307 447 88 566 16 647 798 838 11028 62 [3000] 65 177 [5000] 288 502 84 402 750 62 967 12101 271 447 58 75 580 986 13241 373 427 509 20 96 [15000] 764 871 907 11 23 76 [3000] 14029 65 554 733 44 812 962 15071 100 239 354 53 473 87 [15000] 17 16001 71 606 38 93 807 89 94 916 [3000] 34 65 16056 87 132 312 14 [3000] 458 539 641 69 88 719 45 911 17017 32 221 50 401 36 644 [3000] 96 717 805 43 60 62 994 18028 143 77 201 52 64 80 85 93 99 584 [5000] 5009 19000 13 163 202 [3000] 316 415 [5000] 90 573 625 61 62 817 59 68 914 25 58

20021 69 258 413 59 76 580 718 95 893 919 21111 243 62 736 57 63 871 [5000] 40 [15000] 98 970 22209 72 302 78 420 722 [3000] 850 85 992 23177 283 328 49 429 42 619 768 87 838 969 93 24190 392 [1500] 414 551 69 [15000] 609 92 708 814 67 [3000] 903 25021 256 404 577 81 681 773 940 26116 414 682 91 927 [5000] 27053 140 [3000] 71 286 [3000] 353 [3000] 437 530 831 28004 11 227 315 34 71 803 75 94 [3000] 918 29043 75 129 347 414 43 553 77 93 94 629 [3000] 709 42 [1500] 87 93

30014 28 183 267 68 88 434 508 33 71 658 [1500] 808 98 31354 [1500] 639 62 703 [3000] 802 86 32064 141 382 742 72 79 872 89 33024 72 [3000] 160 296 346 49 483 784 96 851 68 [5000] 960 34029 49 51 133 387 461 731 895 965 35082 242 46 321 441 91 528 65 614 62 73 802 16 75 991 99 36063 [5000] 115 302 4 91 457 538 86 677 741 42 37029 101 16 243 47 70 [3000] 405 42 93 847 [5000] 704 823 74 77 916 59 71 38022 204 343 76 409 86 628 854 923 37 39073 169 262 462 532 69 75 85 741 809 67 999

40239 409 584 743 819 41207 328 456 574 659 747 897 90 906 47 42366 460 84 543 89 759 818 932 53 43075 136 295 443 92 513 609 87 785 812 [15000] 76 909 43 93 44000 366 422 63 713 39 49 836 45006 43 180 355 73 542 58 [15000] 740 900 46020 118 97 328 69 425 531 57 94 686 91 908 9 78 47002 39 157 274 [5000] 399 426 [5000] 551 86 694 739 60 48051 [1500] 105 61 292 319 469 608 708 [5000] 44 49047 57 115 533 45 705 72 892

50055 102 226 [5000] 62 541 691 737 51030 155 357 514 85 610 40 780 984 52042 123 46 68 261 69 85 405 609 26 950 55 53036 38 161 251 79 447 507 623 727 807 54006 225 303 84 625 926 93 85 [5000] 122 77 95 383 455 67 90 94 831 61 903 [3000] 4 33 56306 [3000] 73 406 511 17 52 629 [3000] 739 908 57011 29 81 122 27 235 420 601 26 830 62 65 93 58020 35 51 71 305 18 32 415 501 99 685 757 818 939 88 59004 42 58 127 [3000] 86 272 371 72 91 96 [5000] 401 72 811 33 963 83

60069 [3000] 151 213 391 608 747 [5000] 868 71 [5000] 995 71 93 61005 [1500] 93 112 291 307 518 68 617 89 [3000] 836 905 62114 74 308 508 46 [3000] 55 706 63115 [5000] 32 204 91 306 80 454 66 67 532 75 670 [5000] 701 828 956 64020 42 70 122 43 248 308 428 574 794 842 [3000] 53 976 65031 75 282 506 16 635 65 74 706 89 889 66208 22 36 [1500] 51 68 409 90 94 529 26 625 910 [5000] 50 96 67038 400 502 28 30 618 72 78 901 68091 95 222 972 69487 578 604 847 77 970

70157 201 403 23 25 83 789 874 90 71325 61 494 575 755 833 42 66 993 72062 190 225 607 [3000] 788 936 73044 135 276 439 512 24 678 [1500] 700 35 925 74086 [1500] 214 26 96 453 551 786 898 923 97 75031 509 582 672 79 96 715 24 44 947 [3000] 76 [1500] 679 87 779 824 61 79 986 77126 575 447 81 861 64 77163 247 342 96 419 59 61 634 71 664 765 73 78044 284 [1500] 313 89 418 34 64 555 756 937 48 78 175062 213 53 350 [3000] 401 74 [5000] 76 [1500] 679 87 779 824 61 79 986 77126 575 447 81 861 64 77163 247 342 96 419 59 61 634 71 664 765 73 78044 48 51 [3000] 227 48 321 37 400 46 90 514 19 36 736 64 869 995 97 179087 108 51 [3000] 88 95 492 [3000] 506 43 58 618 [3000] 723 39

180023 90 143 79 294 942 913 15 69 98 181092 194 229 424 515 685 838 908 182039 94 148 205 68 347 654 757 81 92 890 183236 309 97 469 97 546 73 80 633 814 52 98 923 [3000] 27 29 95 184250 301 407 80 556 88 [5000] 78 185076 79 87 158 98 327 [3000] 90 353 400 591 97 611 55 772 74 186259 78 345 447 581 731 55 944 187039 78 199 289 357 93 582 625 57 [5000] 705 62 819 954 [5000] 188091 329 73 402 66 98 746 747 869 919 [5000] 65 [3000] 189002 52 56 104 14 92 396 430 49 896 [1500] 942

---

1. Ziehung der 4. Klasse 180. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Juli 1889. Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

261 329 440 76 526 35 661 74 857 1009 87 169 203 61 391 662 84 737 94 919 2042 268 439 63 76 532 665 90 97 [1500] 700 89 869 3170 81 295 384 410 87 [5000] 540 95 701 865 924 44 52 4022 34 94 107 81 223 90 379 428 86 611 736 51 5287 409 90 574 755 6047 13 [5000] 277 328 [5000] 53 492 96 599 831 57 932 7143 [3000] 235 85 323 30 76 463 [5000] 608 27 741 65 8164 305 405 556 57 63 683 84 745 863 923 9011 29 308 76 699 736 58 67 876 918 53

10063 599 612 83 721 [5000] 51 845 76 [5000] 911 11036 98 352 546 [5000] 53 922 [3000] 78 83 12059 204 74 418 59 534 826 60 985 13002 208 313 79 406 9 557 819 80 [1500] 909 14009 [5000] 401 [3000] 62 [5000] 47 [3

wick zu leiten. Die Auffassung jenes einen, angeblich nationalliberalen Mannes, daß Herr John „eigentlich" der rechte Cartellcandidat sei, war für die Conservativen sofort entscheidend. Die entgegenstehende, einstimmig erklärte Auffassung des offiziellen Wahlkomitees der Nationalliberalen gegenüber dem Auftreten des einzelnen Ueberläufers wurde mit Achselzucken erledigt. In der Folge wurde nun die ganze Besärworfung dieser Candidatur dahin zugestutzt, daß der minder unterrichtete Wähler in Stadt und Land wohl glauben mochte, Herr John sei allerdings auch von nationalliberaler Seite empfohlen und unterstützt, sei dem Cartell mit innigerm Verständniß zugethan, als der „verfappte Fortschrittsmann", den andere nationalliberale Kreise vorziehen wollten ꝛc. Diese Begriffsverwirrung sollte dazu dienen, von der liberalen Hälfte der Septennatswähler eine genügend große Anzahl zunächst für eine freiconservative Candidatur einzufangen; das weitere hätte sich wohl gefunden, wenn man erst im Besitze war. Es kann jetzt nicht schwer fallen, im Anschluß an solche thatsächliche Feststellungen die Masse der nationalliberalen Wählerschaft wieder zusammenzufassen und bei der Stichwahl vereinigt zur Urne zu bringen. Wird die kurze Frist zu lebhafter, aufklärender Bemühung noch ausgenutzt, so ist sogar eine große Mehrheit für den nationalliberalen Candidaten zu erwarten. Den Sozialdemokraten ist natürlich Wahlenthaltung vorgeschrieben; denn die bürgerlichen Parteien sind dem Sozialismus eine ununterschieden widerwärtige Masse; die freisinnige Parteileitung dagegen hat nur beschlossen, ihren Gesinnungsgenossen im Kreise für die Stichwahl keinen Rath zu ertheilen. Die „Freis. Ztg." giebt indessen zu, daß ihr, wie die Verhältnisse einmal liegen, die Wahl des Herrn Weber — „nicht ganz so angenehm sein würde wie diejenige des Herrn John". Eine andere Unterstützung von freisinniger Seite könne billigerweise nicht verlangt werden, „so lange die nationalliberale Partei auf dem Standpunkt feststeht, unter allen Umständen überall gegen den freisinnigen Candidaten zu stimmen". Nur beiläufig sei hierzu bemerkt, daß die nationalliberale Parteileitung bei einem Anlaß jüngsten Datums, bei der Breslauer Stichwahl nämlich, offen und nachdrücklich für den freisinnigen Candidaten eingetreten ist, der mit dem Sozialisten zur Stichwahl kam. Das „unter allen Umständen" der „Freis. Ztg." bedarf hiernach einer Correctur.

Ratibor, 23. Juli. Der „Anzeiger" erklärt seine frühere Nachricht, daß General Gurko die Ueberschreitung der Grenze bei Sosnowice durch deutsche Kaufleute verboten habe, „auf Grund sorgfältigster Erkundigungen" für unbegründet.

Stuttgart, 23. Juli. Es wird gemeldet, daß die Stellung des Generals v. Alvensleben als kommandirender General des württembergischen Armeekorps erschüttert sei. Als Gründe werden angegeben: Friktionen zwischen dem General und dem Prinzen Wilhelm, das ablehnende Verhalten des Generals gegen die Wünsche der hiesigen Behörden hinsichtlich der Truppeneinquartirung während der Jubiläumsfeier und endlich — das Dementi des Generals, betreffend den vielerörterten Vorfall zwischen deutschen und russischen Offizieren (?).

Wien, 23. Juli. Die Wiener Studenten haben die Einladung zur Einweihung der neuen Sorbonne am 5. August angenommen.

Brüssel, 23. Juli. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf, welcher die belgische Regierung ermächtigt, sich mit zehn Millionen Francs am Bau einer Eisenbahn am Kongo zu betheiligen, mit 88 von 94 Stimmen an.

Paris, 23. Juli. Gutem Vernehmen nach ist die Meldung, daß gegen Boulanger und Genossen die Verlustordonnanz, durch welche den Angeklagten die Ausübung der bürgerlichen und politischen Rechte entzogen würde, am nächsten Sonnabend von der Commission des obersten Staatsgerichtshofes erlassen werden solle, unrichtig. Die Ordonnanz, welche der Staatsgerichtshof erlassen wird, dürfte eine weitere Frist von zehn Tagen festsetzen.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Aus dem Geschäftsverkehr.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Anwuchern **gratis** zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse.

Gummi- Waaren- von S. Fabrik, Renée, **Paris.**

Feinste Specialitäten

Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 25. Juli 1889.

Veränderliche Bewölkung, etwas kühler ohne wesentliche Niederschläge.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind	Wetter.
23/7.	8 Uhr	750.0	+20.0	+16,0	55	SO	wolkig.
	7 Uhr	750.2	+15,0	+12.0	70	SO	zl. heiter.
24/7	2 Uhr	750.2	+21,0	+16.8	45	W.	„

Berliner Börse
vom 23. Juli 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds.
Dividende 1888.

D. Reichs-Anleihe	4	106,40 B	
„ „	3½	104,10 bⓑ	
Konsolidirte Anleihe	4	107.10 b	
„ „	3½	105,20 bⓑ	
Preuß.-Anleihe 1868	4	101,70 b	
„ 50, 52, 53, 62	4	107,20 B	
Preuß.-Schuldsch.	3½	101,30 G	
Sächsische Pfandbr.	4	—,—	
Pommersche R.-Pr.	4	—,—	
Posensche do.	4	105,80 b	
Preußische do.	4	105,80 b	
Sächsische do.	4	105,80 b	
Schlesische do.	4	105,80 B	
Bad. Eisenb.-Anl.	4	104,40 G	
Bayerische Anleihe	4	106,70 b	
Hamb. Staats-Rente	3½	103,90 b	
Schl.-Holst. Lb.-O.	3½	102,40 G	
Sächs. Staats-Anl.	4	—,—	
do. Staats-Rente	3	96,90 G	
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,20 G	
do. do. do.	4½	—,—	
Gr. Pr.-Anl. v. 55	3½	170,60 B	
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	118,00 b	
Cöln-Mind. Präm.	3½	142,75 b	
Lessaner „	3½	—,—	
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	148,00 b	
Meiningen 7-Fl.-L.	fr.	27,50 b	
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	136,00 B	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2½	67,20 b	
Altenburg-Zeitz	4½	185,25 b	
Ms.-Ludwigshafen	4½	123,75 b	
Marienb. Mlawka	3	69,75 b	
Ostpr. Südbahn	4	165,00 b	
Reichsbahn	4	152,50 G	
Rechte Oder-Ufer	4	112,50 G	
Rheinbahn	4	140,25 G	
Rheinnahe	4	108,50 G	
Stargard-Posen	4	102,50 G	
Thüringer	4	102,50 G	
Tilsit-Insterburg	4	102,50 G	
Wilhelmsbahn	4	102,50 G	
Zarskoje Selo	7	102,50 G	
Ausländische Fonds.			
Amerikanische	6	162,50 G	
Amsterdam-Rotterdam	4	102,50 G	
Buenos-Ayres	6	102,50 G	
Chilenische	6	102,50 G	
Chinesische	5	102,50 G	
Dänische	4	102,50 G	
Italienische	5	102,50 G	
Japanische	6	102,50 G	
Kopenhagener	4	102,50 G	
Mexikanische	6	102,50 G	
Niederländische	4	102,50 G	
Norwegische	4	102,50 G	
Oesterreichische	4	102,50 G	
Portugiesische	5	102,50 G	
Rumänische	5	102,50 G	
Russische	5	102,50 G	
Schweizerische	4	102,50 G	
Serbische	5	102,50 G	
Spanische	4	102,50 G	
Türkische	5	102,50 G	
Ungarische	6	102,50 G	
Vereinigte Staaten	6	102,50 G	
Russische Banknoten		102,50 G	
Oesterreichische Banknoten		102,50 G	
Deutsche Reichsanleihe	4	106,40 G	
Preußische Consols	4	106,40 G	
Preußische Consols	3½	104,10 G	
Preußische Consols	3	102,50 G	
Preußische Consols	2½	100,00 G	
Preußische Consols	2	97,50 G	
Preußische Consols	1½	95,00 G	
Preußische Consols	1	92,50 G	
Preußische Consols	½	90,00 G	
Preußische Consols	0	87,50 G	
Preußische Consols	-½	85,00 G	
Preußische Consols	-1	82,50 G	
Preußische Consols	-1½	80,00 G	
Preußische Consols	-2	77,50 G	
Preußische Consols	-2½	75,00 G	
Preußische Consols	-3	72,50 G	
Preußische Consols	-3½	70,00 G	
Preußische Consols	-4	67,50 G	
Preußische Consols	-4½	65,00 G	
Preußische Consols	-5	62,50 G	
Preußische Consols	-5½	60,00 G	
Preußische Consols	-6	57,50 G	
Preußische Consols	-6½	55,00 G	
Preußische Consols	-7	52,50 G	
Preußische Consols	-7½	50,00 G	
Preußische Consols	-8	47,50 G	
Preußische Consols	-8½	45,00 G	
Preußische Consols	-9	42,50 G	
Preußische Consols	-9½	40,00 G	
Preußische Consols	-10	37,50 G	
Preußische Consols	-10½	35,00 G	
Preußische Consols	-11	32,50 G	
Preußische Consols	-11½	30,00 G	
Preußische Consols	-12	27,50 G	
Preußische Consols	-12½	25,00 G	
Preußische Consols	-13	22,50 G	
Preußische Consols	-13½	20,00 G	
Preußische Consols	-14	17,50 G	
Preußische Consols	-14½	15,00 G	
Preußische Consols	-15	12,50 G	
Preußische Consols	-15½	10,00 G	
Preußische Consols	-16	7,50 G	
Preußische Consols	-16½	5,00 G	
Preußische Consols	-17	2,50 G	
Preußische Consols	-17½	0,00 G	
Preußische Consols	-18	-2,50 G	
Preußische Consols	-18½	-5,00 G	
Preußische Consols	-19	-7,50 G	
Preußische Consols	-19½	-10,00 G	
Preußische Consols	-20	-12,50 G	
Preußische Consols	-20½	-15,00 G	
Preußische Consols